



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Donnerstag, 27. März 2008

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer Fabian Vogt
Frankfurt am Main

Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche taucht mit uns heute in die Vergangenheit – zu einem großen romantischen Künstler, dem es an Mumm fehlte. Voila!

Schubert

12 Messen, mehr als ein Dutzend Opern und rund 600 Lieder hat er geschrieben: Franz Schubert, einer der größten Komponisten der Weltgeschichte. Aber Konzerte ... also Konzerte hat er nur eins gegeben. Ja, eins. Und das war morgen vor 180 Jahren. Damals hat er sich – von seinen Freunden überredet – schüchtern im Konzertsaal der „Gesellschaft für Musikfreunde“ in Wien an den Flügel gesetzt und einige seiner Stücke gespielt. Der Saal hat getobt vor Begeisterung, und Schubert ... der ist nie wieder aufgetreten. Das war nichts für ihn. Dieser Trubel. Dieses Gieren nach Öffentlichkeit. Äh.

Andererseits: Schubert war krank und wurde nur 31 Jahre alt. Da hätte er sich besser beeilt, vorher ein Star zu werden. Oder nicht? Nein, eigentlich nicht. Es gibt Leute, die suchen die Öffentlichkeit wie Motten das Licht. Und andere machen einfach Kunst, weil in ihnen unendlich viel Musik steckt, die aufgeschrieben werden will. Wenn Schubert abends in der Kneipe seinen Wein nicht bezahlen konnte, dann komponierte er den Wirten dafür schnell mal ein Lied. Und die ließen sich das gern gefallen.

Gut: Schubert fühlte sich auf der Bühne klein und beengt, aber in ihm war eine unendliche Weite. Sein Leben mag nicht frei gewesen sein, seine Seele war es. Vielleicht, ich denk einfach mal laut, ist das besser als der schnelle Erfolg oder der finanzielle Durchbruch. Und vielleicht redet Jesus genau davon, wenn er sagt: „Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und dabei Schaden an seiner Seele nimmt.“ Da capo!

Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: Momentmal@hr3.de